



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 15. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Die persönliche Finanzkrise

„Zuerst sind es nur die hohen Raten für das neue Auto. Oder die gewagte Hypothek, mit dem die Eigentumswohnung finanziert wird. Alles knapp kalkuliert Aber es geht noch gut. Und dann passiert plötzlich etwas, was nicht vorauszusehen war– Arbeitslosigkeit oder die Ehe geht auseinander oder er wird krank – und von einem Tag auf den anderen bricht das ganze System zusammen.“ Werner Ruppel-Sinn, Berater beim Diakonischen Werk in Gießen, berichtet über diesen typischen Fall. Den Fall, dass ein Mensch tief in die Schulden gerät und alleine nicht mehr rauskommt.

In aller Regel gibt es nicht den einzelnen Auslöser für diese verzweifelte Lage, so Ruppel-Sinn, sondern die Katastrophe kündigt sich an. Und bricht plötzlich aus. In diesen Zeiten der Wirtschaftskrise massenhaft. Über drei Millionen Haushalte in Deutschland sind überschuldet. Das heißt: nach Abzug der fälligen Raten und festen Kosten bleibt nicht mehr genug Geld, die Lebenshaltungskosten zu decken. Mit der Konsequenz, dass die Schulden steigen und steigen. Die öffentlichen Beratungsstellen sind durch die großen Zahlen personell überlastet. Allein im Bereich Gießen stehen in einem Jahr Kontakte mit 600 Menschen in der Statistik. Und die Zahl derer, die beraten und helfen, reicht bei weitem nicht aus, um allen Anfragen und Wünschen nach Beratung und Hilfe zu entsprechen.

„Dabei kommen die meisten zu spät“, beklagt der Berater. Kommen erst, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Vor einem halben Jahr wäre es einfacher gewesen, wieder aus der Misere herauszukommen. Aber ihre Lage ist ihnen peinlich. Sie wollen sich keinem anderen offenbaren. Am besten sich und das Problem vor allen verstecken.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 15. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**
Biebertal

Da braucht es deutliche Botschaften: „Es geht um Ihre Schulden, nicht um Ihre Schuld! Sicher, es muss Menschen geben, die Ihre wirtschaftliche Lage beurteilen. Aber niemand kann und wird ein Urteil über sie als Person fällen! Wer könnte das – mit dem Wissen, wie schnell man selbst am Abgrund stehen kann.

Ein Mensch in seiner persönlichen Finanzkrise braucht jemand, der den Blick zuerst auf die Misere lenkt, der dazu beiträgt, nichts zu beschönigen und zu verdrängen. Der aber darüber hinaus neue Perspektiven eröffnet. Der Mut macht, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Und deshalb die nächsten konkreten Schritte zu wagen. Dafür gibt es Unterstützung. Damit Menschen Krisen überleben. Weil sie am Ende wichtiger sind als ihr Kontostand.